

beiden Wespen die engste Taille habe. Die Siegerin brach schon in der engen Garderobe ohnmächtig zusammen, sie hatte sich die Taille auf 40 Centimeter geschnürt. Die Rivalin und Beifte mit 46 Centimeter brachte sogar noch den ersten Tanz zu Stande, dann erreichte auch sie die Strafe für den Eitelkeitsfehler. Die Letztere liegt noch schwer darunter, während der Ersteren der Spaß nichts weiter geschah, hat, als einige Tage grausliche Magenschmerzen. Sollten die Damen für immer vor ihrer Thoraheit geheiligt sein? — Wir wünschen!

A u s H a l l e (18. Febr.) wird gemeldet, dass sich der Oekonomie-Direktor der Halle'schen Bucherei, Herrmann, das Leben genommen hat.

#### Deutsche Local-Nachrichten.

M ü n chen, 16. Febr. Im Kohlengewerbe ist bei Aibling entzündete sich während des Schichtwechsels der Arbeiter ein „schlagendes Beiter“. Sechs Arbeiter wurden zwar noch lebend zu Tage befördert, sind aber so bedeuend verletzt und so entzündlich verbrannt, dass ihr Leben kaum mehr gerettet werden kann.

Z u a i m, 15. Februar. Ein Infanterist, süßer tüchtiger Student aus angelebter Familie, machte beim Rapport das Gesäßstücke, die Prostituierte Balogh ermordet zu haben. Anfänglich hatte er die Abicht, sich selbst zu vergessen; von der Balogh nach durchschwärmer Nacht aufgesucht, mitzugehen, habe er Blaustäube in den Kassen gegeben, wegen üblichen Gewuchs aber denselben nicht getrunken. Die Balogh sei dazu gekommen, und ehe die Verbindung möglich war, habe sie das Glas geerntet. Um durch ihre Nöthnern nicht verraten zu werden, habe er sie erwürgt. Der Selbstansklager ist jetzt zwanzig Jahre alt, durch Tropfus geistig geschwad und aus Lebensüberdruss nicht ganz zurechnungsfähig.

K a n d e l (Phals), 16. Febr. Heute wurde zwischen Wörth und Jodgrimm Spitalverwaltungskreis von Durlach ins Aufzufinden. Derselbe hat sich die Pulsader geöffnet.

H a l l e, 17. Febr. Gestern feierte in unserem benachbarten Siebenbüren das Lehmann'sche Ehepaar, Schwiegereltern des Oberamtmann Nagel in Trotha, ihre eiserne Hochzeit. Die Braut ist 87, der Bräutigam 94 Jahre alt.

D r e i e i c h e n h a i n (Hessen), 18. Febr. Hier ist der Groß-Bürgermeister Jost geforscht.

B e r l i n, 15. Febr. Eine internationale Diebesbande, bestehend aus drei jungen Männern und vier jungen Weibern, von denen sechs in England und ein junges Weib in dem Elsass gebürtig sind, ist in Koblenz verhaftet worden, nachdem diese Bande im vorigen Jahre längere Zeit in Berlin, Hannover, Bassel und Straßburg ihr verbrecherisches Gewerbe ungestraft verfolgt und ein sehr großes Lager von gestohlenen Sachen auf ihren Reisen mit sich geführt hatte. Die Bande besteht aus dem 27-jährigen Hirsch Brusl aus Lodz, nebst jener 23-jährigen Frau Therese, dem 24-jährigen Max Rosenthal aus Romberg, der sich auch Bernhard Sabietewits und Bernhard Schreiber nannte, nebst seiner Tochterin, der 22-jährigen Hanne Schreiber, dem 24-jährigen Levi Semmelmann aus Warchau, der sich auch Hermann Womoller nannte, nebst seiner Tochterin, der 27-jährigen Johanna Oiga Stolzmann, gleichfalls aus Warchau, und der 22-jährigen Rosa Vigoradzi aus Golmar. Ehemal des bereits vor einigen Monaten verhafteten Lachendiebs Leopold Vigoradzi aus Warchau.

Z a n d g a u, 18. Febr. Über ein auf den Herrn Kaufmann Schaff, Vertreter der Firma H. Schaff und Sohn, gemachtes Attentat wird uns folgendes mitgetheilt: Der Genannte kam zu einem Kram in Niedenheim, um einige rückständige Posten einzulässtzen. Die Frau des Kramers machte ihm eine Vermerkung wegen der letzten Lieferung von Öl, worauf Weide sich in den Keller verfügte, um das Öl, welches angeblich moussten sollte, zu untersuchen. In dem Keller befand sich der Kram, welcher die rückständigen Rechnungen bei sich hatte und Schaff unter der Drohung, ihn niederschlagen, zur Quittirung derselben aufzufordern. Herr Schaff verweigerte dies natürlich, worauf der Krammer wirklich einen Schlag abfertigte, der durch den Leberzweiter Schaffs drang und an der darunter getragenen Gehäuse glücklicherweise abprallte.

B o m o b e r t e n R e c a r (Württemberg), 18. Febr. Seit etwa acht Tagen wird Schwanenwerth W. von Mittelstadt vermißt. Derselbe läuft Weib und Kinder zu Fuß. Ebenso haben sich vor etwa 14 Tagen die Bauern K. von Reiderich und B. von Nechtingen entfernt, ohne daß man von ihnen genaue Kunde hätte. Das Gleiche ist endlich mit einem Bauern von Neuhäusen a. E. vorfall.

W a i b l i n g e n (Württemberg), 18. Febr. Der einzige Württemberger, welcher bei dem Wiener Theaterbrand sein Leben verlor, war August Wachter von Beinstein, der in der Hof-Feinbäckerei von Beinstein in Wien arbeitete. Sein Tod war durch vieler ihm gehöriger Gegegnätheit unter dem Schutt konstatirt worden. Vor einer Zeit erhielt der Bäcker, Lammwürste in Beinstein, vom Hirschmeister in Wien die Summe von 1000 M.

W i e n, 19. Febr. Der junge Mann, der sich selbst als Denjenigen, welcher den Tod der Katharina Balogh verschuldet angezeigt hat, heißt Ferdinand Wachauer und ist ein Sohn des Staatsanwalts Wachauer in Bnaim.

G e n f, 16. Febr. Die Untersuchung wegen ägyptischen Münzen wurde von der Anklagekammer fallen gelassen, weil die Fabrikate Schmuckstücke, nicht Münzen mit geistlichem Guss in Egypten seien.



#### Ein russischer Fürst.

Roman von Graf Alexej Tschisch, deutsch von Wilhelm Raabe.

Es wird einem zugleich wehmüthig und froh zu Mut, wenn man in stiller Sommernacht inmitten des schweigenden Waldes ein ledes russisches Volk hört. Man empfindet dann eine unendliche, hoffnungslose Traurigkeit, unsiiegbar, wie das unabänderliche, verhängnisvolle Schicksal, und diese Traurigkeit ist einer der Haupttheile unseres Nationalcharakters, durch welchen man Vieles versteht und erläutern kann, was unvergeßlich erscheint im Leben des russischen Volkes.

Und was hört man nicht sonst noch aus einem langen Viehe heraus mittlen in einer Sommernacht und einem Geist nach allen Richtungen?

Nachdem sie gegeffen und das Abendgebet gesprochen hatten, kreden Ritska und Michael sich von Säden aus. Der Müller wünscht ihnen eine gute Nacht, macht eine tiefe Verbeugung, löst sich aus und entfernt sich.

„Bojar,“ sprach Michael, als sie allein waren, „es will mir scheinen, als hätten wir Unrecht daran gehabt, hier zu bleiben. Wir hätten lieber gleich bis Moskau weiter reisen sollen.“

„Um die ganze Stadt mitten in der Nacht zu beunruhigen? An jeder Straßenecke dom Pferde zu steigen, um den Schlagbaum zu öffnen?“

„Es ist besser, Wärtchen, den Schlagbaum zu öffnen, als in einer Teufelsmühle zu schlafen. Und zudem sind es Räuber, die uns in diese Mühle gebracht haben! In welche Höhle sind wir geraten, und noch dazu um Sanct-Johannestag?“

„Du fühlst dich hier also nicht wohl?“

„Das behaupte ich gerade nicht, Wärtchen; ich liege sehr bequem, der Schlagbaum ist gut und die Pferde haben Hafet in Überfluss; aber eines taugt nicht — nämlich daß der Wirt ein Müller ist.“

Was liegt daran, daß er ein Müller ist?“

„Wie er ihm bestellt!“ brummte Michael wieder. „Läßt den Halunken laufen, trümme ihm sein Häufchen und röhne dir mir ja nicht, daß du ihn auftrüpfen wolltest! Es sind offensichtliche Früchte von einem verhängnisvollen Baum... Verübig dich, Brüderchen,“ setzte er laut hinzu, „unser Fürst hat vor Niemand Angst; er hat von seinem Sturzoff nichts zu fürchten; er ist über sein Thun und Lassen nur dem Zaren Rechenschaft schuldig.“

Der Müller brachte einer angezündeten Fackelspan und stellte ihn in die Mauer; dann holte er „Schöß“ nebst Brod und einem Krug Bier. Seine Jüge hatten eine eigenhändige Mischung von Gutmühigkeit und Geiz; Haat und Bart waren vollständig weiß, die Augen hellgrau; tiefe Runzeln durchzogen sein Gesicht nach allen Richtungen.

Nachdem sie gegeffen und das Abendgebet gesprochen hatten, kreden Ritska und Michael sich von Säden aus. Der Müller wünscht ihnen eine gute Nacht, macht eine tiefe Verbeugung, löst sich aus und entfernt sich.

„Bojar,“ sprach Michael, als sie allein waren, „es will mir scheinen, als hätten wir Unrecht daran gehabt, hier zu bleiben. Wir hätten lieber gleich bis Moskau weiter reisen sollen.“

„Um die ganze Stadt mitten in der Nacht zu beunruhigen? An jeder Straßenecke dom Pferde zu steigen, um den Schlagbaum zu öffnen?“

„Es ist besser, Wärtchen, den Schlagbaum zu öffnen, als in einer Teufelsmühle zu schlafen. Und zudem sind es Räuber, die uns in diese Mühle gebracht haben! In welche Höhle sind wir geraten, und noch dazu um Sanct-Johannestag?“

„Du fühlst dich hier also nicht wohl?“

„Das behaupte ich gerade nicht, Wärtchen; ich liege sehr bequem, der Schlagbaum ist gut und die Pferde haben Hafet in Überfluss; aber eines taugt nicht — nämlich daß der Wirt ein Müller ist.“

Was liegt daran, daß er ein Müller ist?“

(Fortsetzung folgt.)

A u s S c h l e s i g - H o l s t e i n, 19. Febr. Die Liste der notorischen Drunkenbolde in Flensburg, den von den Wirthen keinerlei Getränke aufgestellt, liegen auf der Stelle los, und sobald das Pferd sich wieder frei fühlte, begann es zu schnauben und schneller als bisher zwischen den Bäumen dahinzustürmen.

„Du siehst, Bojar,“ sprach der Unbekannte, indem er sich dem Fürsten näherte, „ich hab's dir vorausgefragt, daß es sich zu Bieren angenehmer reise als zu Zweien.“

„Zwei wollen wir dich nur noch bis zur Mühle begleiten; dort werden wir uns verabschieden. In der Mühle wird dir ein Nachtlager und für die Pferde Futter finden; Todudoff ist höchstens noch zwei Weiß entstehen, und von dort hat man Moskau bald erreicht.“

„Ich danke dir, Kamerad. Sollten wir uns zum zweiten Mal begegnen, so werd' ich nicht vergessen, was ich dir schuldig bin.“

„Nicht dir, Bojar, kommt es zu, von Dankeleit zu reden, sondern uns. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß wir uns wieder begegnen. Aber sollte es Gott gefallen, so vergiß nicht, daß der Russ einer ihm erwiesene Wohlthat stets eingedient bleibt und daß wir für immer deine treuen Diener sind.“

„Ich habe verschiedene Namen,“ antwortete der jüngere der beiden Unbekannten. „Augenblicklich heiße ich Wanku-Persen.“ Die Reisenden hatten die Mühle bald erreicht. Trotz der vorgerückten Stunde war das Mühle noch in Thätigkeit. Auf einer Pfist Wanku-Persen erschien der Müller. Man konnte sein Gesicht in der Dunkelheit nicht unterscheiden, aber nach der Stimme zu urtheilen, war es ein alter Mann.

„Ah, du bist es, mein Wohlthäter!“ sprach er zu Persen. „Ich erwarte dich heute nicht mehr, namentlich aber nicht in Gesellschaft. Warum bist du nicht mit ihnen bis nach Moskau geritten? Bei mir giebt's weder Hafet noch Heu, noch ein Abendessen.“

Persten sagte dem Müller einige Worte in irgend einem unverständlichen Rothwälz. Der Greis antwortete in derselben Sprache und fügte dann halb launig hinzu:

„Ja, es würde mich sehr freuen, mein Pferd, aber ich erwarte einen Gast; u. was für einen Gast, du lieber Gott! Mit dem ist nicht zu sprächen.“

„Und die Megistamer?“ fragte Persten.

„Die steht ganz voll Säde.“

„Aber der Speicher?... Höre, Freund, du mußt sofort Pferd schaffen, und außerdem für die Pferde Hafet und für den Bojar einen Abendcod! Wir kennen uns ja von alters her; der jüngste ist nicht, wisch zu dastellen.“

Der Müller fühlte die Reisenden brummend nach dem Wohlthäter, der etwa jenem Schritt von der Mühle entfernt lag, und worin trotz der Dornfäde noch reichlich Platz war.

Während er sich entfernte, um Licht zu holen, nahmen Persen und sein Genosse von dem Bojaren Abschied.

„Aber so joga uns doch, Kameraden,“ bat Michael, „wo wie auch finden können, falls der Fürst wegen der heutigen Gejchicht eures Zeugnisses bedürfen sollte.“

„Frage den Wind, wohin er geht!“ antwortete Persen.

„Frage die dabinrollende Zwiebel, wo wir Heimat! Wir gleichen dem Peil, der vom Bogen geschnitten wird: es seine Spitze eindringt, dort ist sein Heim!... Was unser Zeugnis betrifft,“ fügte er lächelnd fort, „damit würden Sie ein fürstliches Gnaden nichts nützen. Aber wenn wir dir in einer anderen Sache dienlich sein können, dann komm hierher zu dem Alten, zu dem Müller, der wird dich sagen, wo Wanku-Persen zu finden ist!“

„Da haben wir's! Ein solcher Tenfelssohn!“ murmelte Michael vor sich in den Bart; „welch verdrehte Rede er da hält!“

„Bojar,“ sagte Persen, indem er sich entfernte, „befolge meinen Rath: schmied in Moskau nicht, daß du den Neffen des Molitja Sturzoff auftrüpfen wölltest und ihm dann tödlich das Fell erarbeitest.“

#### Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt,

95 Ost Washington Str.,  
Zimmer 12 und 13. Indianapolis, Ind.

#### TAGGART'S CRACKERS

Find die besten.

#### 20 Süd Meridian Straße.

#### C. L. GARTMAN,

Berater und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.

Verleger und Verleger von Tattel und Pierdegeschichte, Polischen, Russen, Büchern, Romanen u. c. 165 West Washington Street.